

Comic

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauen im Oberwallis

In den Köpfen etlicher Oberwalliser Architekten lebt hartnäckig ein Muster: das wohldekorierte Chalet. Dies führt dazu, dass das Wallis jederzeit und fast überall mit Bildern wie Ferien-Eldorado oder Weinland in Verbindung gebracht werden kann, aber niemandem kommt, wenn er ans Wallis denkt, anspruchsvolle Architektur in den Sinn. Aber es gibt sie, und die beiden Architekten Lukas Walpen und Alain Kohlbrenner haben sie aufgespürt und stellen nun 62 Beispiele aus den letzten vierzig Jahren vor. Unter den über 70 Architekten treffen wir auf Namen wie Rudolf Olgiati, Pierre Zoelly, Peter Märkli oder das Büro Steinmann und Schmid, alles Überschwizer, aber auch auf Einheimische, allen voran Heidi und Peter Wenger, aber auch Tony Ruppen oder André Werlen. Die meisten der Bauten mit Anspruch befinden sich nicht auf den Plattformen des Walliser Tourismus, sondern in der städtischen Region Glis-Brig-Visp oder in Nischen wie Obergesteln. Das Buch, im grosszügigen Format 29,3 x 29,3, schildert mit knappen Texten die Qualitäten und stellt mit Fotografien in Schwarzweiss und Plänen die Bauten vor. Wir stellen erstaunt fest: Das Oberwallis lebt – auch jenseits vom Jumbo-Chalet. Kurz: Eine Ergänzung zum neuen Architekturführer von «Hochparterre». **Fabian Hildbrand**

Lukas Walpen und Alain Kohlbrenner, Architektur Oberwallis. Rotten Verlag, Visp 1998. Fr. 49.–

Archive des Alltags

Der Dortmundener Kleinverleger Martin Schack gibt Hefte zu einer Kulturgeschichte des Kommunen heraus, das erste 1993 zur Schliessung eines Kinos in Dortmund-Hombruch. Fortgesetzt hat er die Reihe mit bisher sieben «Heften des Alltags». Sie stellen öffentliche Räume der Intimität vor, wie Waschsalon, Telefonzelle, Fotoautomat oder Kiosk. Die 32 Seiten Texte und Bilder zeigen Beobachtungen, beispielsweise zum Pissoir. Daniela Reuter schreibt einen Aufsatz für die Hightech-Urinal-Toilette und Micha Schulze polemisiert gegen die individuellen Automatik-Klos. Die Designerin Reuter sieht in ihrer Erfindung ein Modul, das der Hygiene, Vandalismusresistenz, dem Komfort und der Privatheit in der Öffentlichkeit gerecht wird, und sie fordert ein ökologisches Kreislaufsystem. Micha Schulze, ein Anwalt der schwulen Subkultur, hat nur Hohn für die Klo-container übrig: «Damit sich beim Automatik-WC überhaupt erst die Türe öffnet, muss man 50 Pfennig einwerfen. Es ertönt ein Dudelsender, der erst wieder verstummt, wenn man auf den Spülknopf drückt. Angesichts der dann

ausgestossenen Wolke aus Duft- und Desinfektionsstoffen muss man mindestens zwei Minuten die Luft anhalten. Peinlich wird's, wenn man sich nicht beeilt: Nach 15 Minuten öffnet sich automatisch die Tür.»

Die Hefte sind einfach und sorgfältig gestaltet: Handschmeichler im schlanken Hochformat mit Pressspan-Einband. Sie machen neugierig und fordern zur Absteckung weiterer vermeintlich trivialen Themen heraus, beispielsweise Garage, Balkon, Aufzug, Sitzbank oder Poller. Angekündigt, aber noch nicht erschienen ist eines zum Paternoster. Wird auch er aus dem Alltag verschwinden?

Franz Heiniger

Hefreihe Archive des Alltags. Schack Verlag, Dortmund. Bisher erschienen: Kino der 50er Jahre, Waschsalon, Pissoir, Keller, Hotelzimmer, Foto-Fix, Kiosk, Telefonzelle. Fr. 10.80.

Landplanung

«Collage», die Zeitschrift für Planung, Umwelt und Städtebau beschäftigt sich in der neuesten Nummer mit «Planungsansätzen im ländlichen Raum». Alles über die Landplanung erfährt man wenn man «Collage» bestellt.

Collage c/o BSP, Postfach 5653, 3001 Bern 031 / 380 76 66.

GNEHM & RIVOLTA PAUL CORKS GESCHMACK



Was bisher geschah

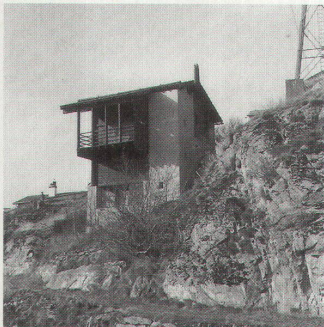
«Nichts wird in unserer Welt vergessen», so der Glaube von Paul Cork, dem Detektiv, der Farben schmecken kann. In dieser Affäre muss er im Auftrag des Kochs Daumont ein kulinarisches Manuskript von Brillat-Savarin aus dem Jahre 1826 wiederfinden. Paul wird für seine Reise durch Europa von einer Spezialistin begleitet: Ella Bach. Paris, Rom, Madrid, nur langsam häufen sich die Spuren. In London wird es ernster: Ein Koch, der zuviel weiss, fällt tot in die Arme von Paul. Bestimmt war es einer von Daumonts Leuten, doch Paul wird verdächtigt. Nach einem Zwischenhalt in Antwerpen kamen Paul und Ella nach Berlin. Dort hinterliess eine Bekanntschaft von Brillat ein eindeutiges Indiz. Das gesuchte Manuskript – Paul ist überzeugt, dass es sich um ein Gemälde handeln muss – blieb immer im Haus von Brillat in Paris. Dieses Haus gehört Ella Bach. Die Geschichte spitzt sich zu ...

Paul Corks Geschmack ist eine Geschichte von Matthias Gnehm (Bilder) & Francis Rivolta (Szenario). Ab Oktober: «Hochparterre» wird das Buch «Paul Corks Geschmack» herausgeben. Bestellungen 01 / 444 28 88 oder per Internet: <http://www.hochparterre.ch>.

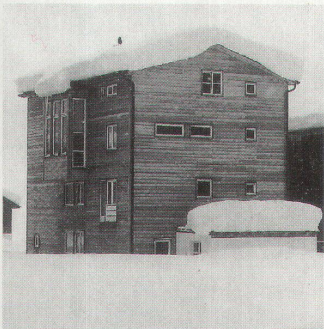
Vier Beispiele für Architektur im Oberwallis, abseits der «Chalet-Seligkeit»:



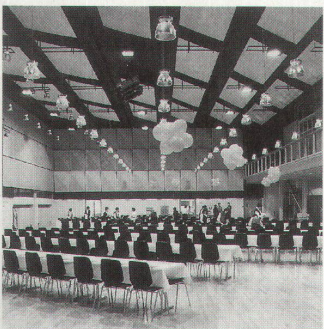
Haus Ryffel, Ernen, 1965, von Heidi und Peter Wenger



Ferienhaus Röhli'sberger, Jeizinen, 1970/71, von Pierre Zoelly



Haus Hirscher-Neuhaus, Oberwald, 1987/89, von Atelier 83, Tony Ruppen



Simplonhalle, Brig, 1971/75, André Werlen; Umbau 1994, Archaos Architekten

HOLZ AM BAU®

N°1



Das Badezimmer von Zach + Zünd dipl. Architekten SIA, Zürich

- 1 Halbschalen-Konus aus mehrfach verleimtem und mit Elsbeer-Holz furniertem Formsperrholz.
- 2 Ökologische Oberflächenbehandlung mit Hartwachsöl.
- 3 Aufklappbare Vorderseite mit Schnappverschlüssen oben.
- 4 Magnetverschluss unten – für einfachen Zugang zu den Installationen.

Für Ihre individuelle «Holz am Bau Idee» rufen Sie einfach die N° 01 301 22 30 an und verlangen Reinhard Rigling.

rrigling
holz raum gestaltung

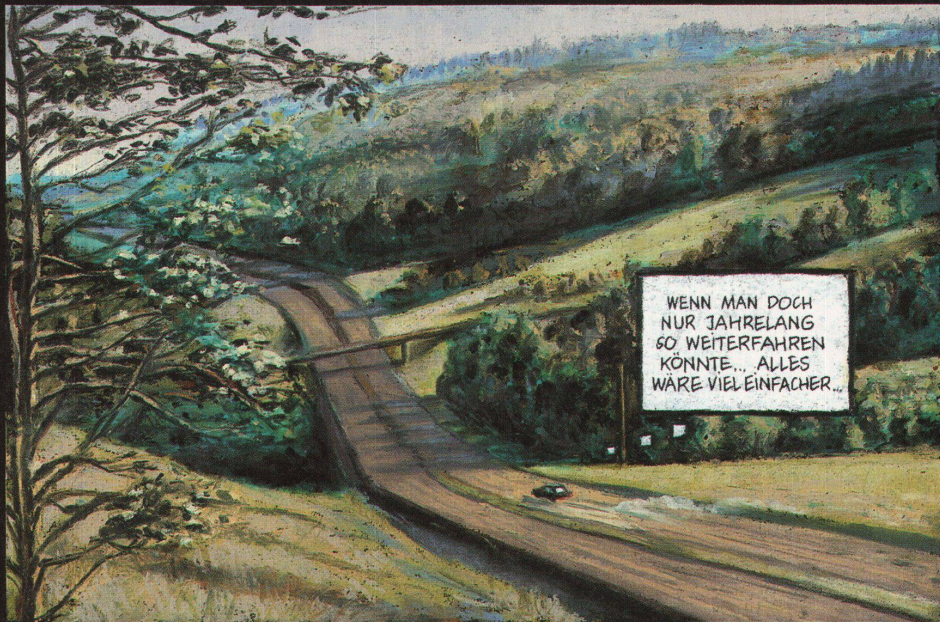
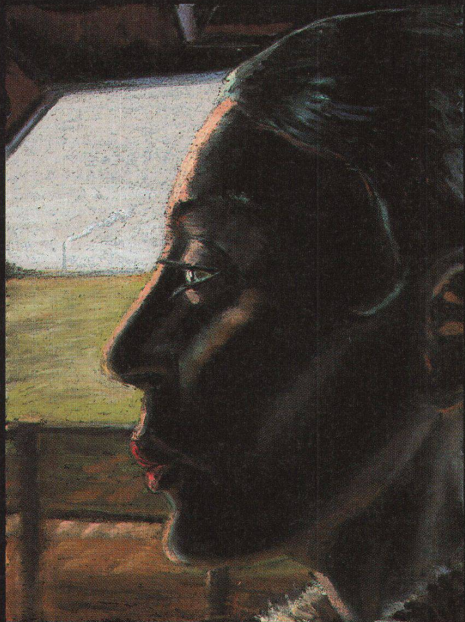
R. Rigling AG

Leutschenbachstrasse 44

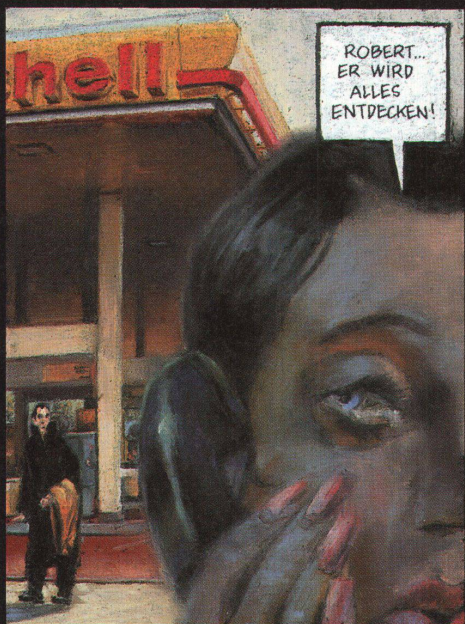
8050 Zürich Oerlikon

Telefon 01 301 22 30

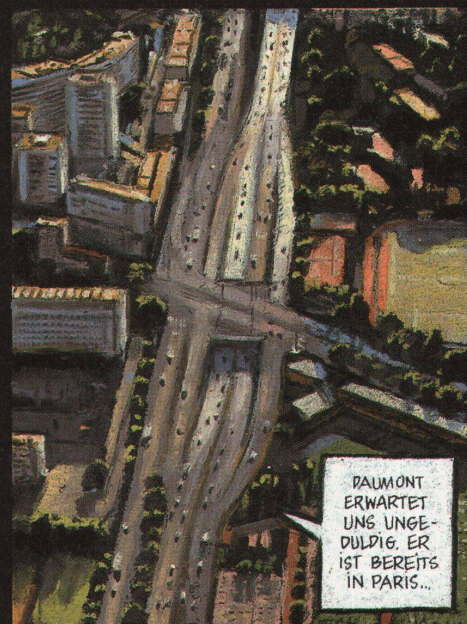
Telefax 01 301 14 11



WENN MAN DOCH
NUR JAHRELANG
SO WEITERFAHREN
KÖNNTÉ... ALLES
WÄRE VIEL EINFACHER...

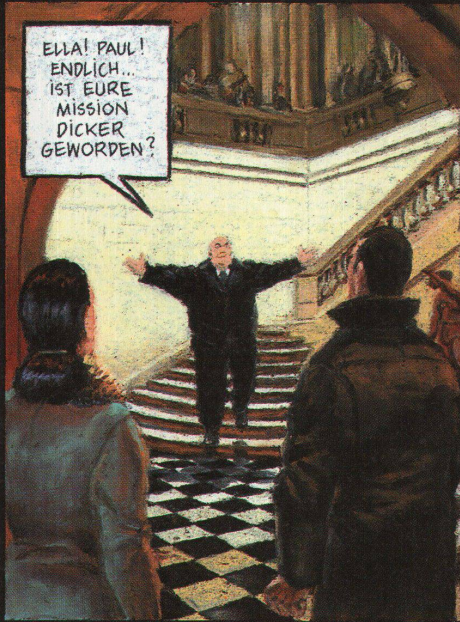


ROBERT...
ER WIRD
ALLES
ENTDECKEN!



DAUMONT
ERWARTET
UNS UNGE-
DULDIG. ER
IST BEREITS
IN PARIS...





ELLA! PAUL!
ENDLICH...
IST EURE
MISSION
DICKER
GEWORDEN?



GARANTIERT
FETTER DENN
JE, MONSIEUR
DAUMONT. DAS
ERGEBNIS WIRD
BALD SICHT-
BAR WERDEN...



DIE ANTWORT
STECKT
IRGENDWO
IN DIESEM
HAUS...

WENN ICH
EUCH HELFEN
KANN, GEBT
MIR EIN
ZEICHEN !

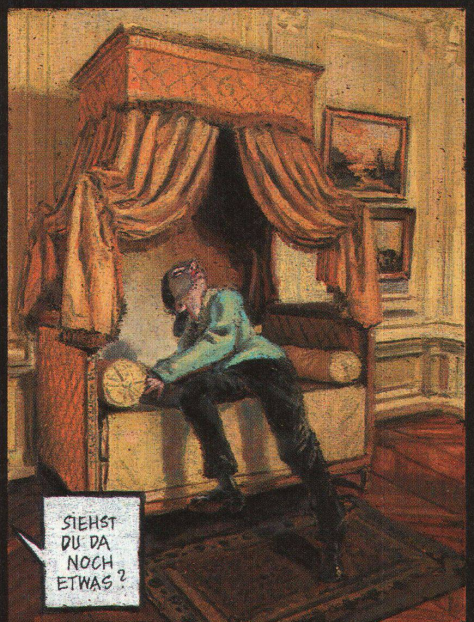
ZWEI SIND
DA SCHON
GENUG.
DENKE ICH...



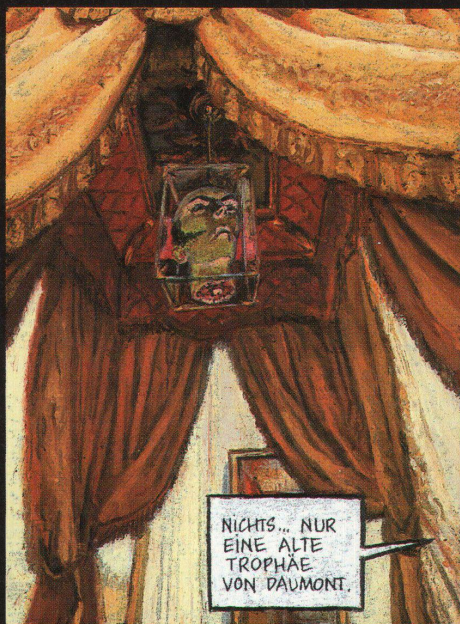
JEDES
ZIMMER,
JEDER
SCHRANK,
JEDE WAND...



ALLES MUSS
ÜBERPRÜFT
WERDEN...



SIEHST
DU DA
NOCH
ETWAS ?



NICHTS... NUR
EINE ALTE
TROPHÄE
VON DAUMONT.



ICH BIN
MUDE...



LASS UNS
MORGEN
WEITER-
MACHEN.

CLIK